

Kreisblatt



für den Kreis Ulm.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Ulm.
Schriftleitung: Richard Wagner.

Telegraph Nr. 21.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich
1,50 M. (außerdem 24 Pfennige Bestellgeld.) Im
Verlage für den Monat 45 Pf. — Einrückungsgebühr:
Anzeigen 20 Pf., Reklamen 40 Pf., die Garmondzeile.

Samstag, den 12. Mai 1917.

52. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Landespolizeiliche Anordnung.

Da die Maul- und Klauenseuche unter
Schafen in der Gemeinde Hausen-Arnsbach
festgestellt worden ist, wird hiermit auf
Grund des § 18 ff. des Reichsviehseuchengesetzes
vom 2. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) und
des § 158 ff. V. A. V. G. vom 1. Mai
1908 mit Genehmigung des Herrn Regierungs-
präsidenten folgendes bestimmt:

Die Schafherde der Gemeinde Hausen-Arnsbach
ist auf weiteres in dem der Gemeinde ge-
hörigen Waldstück „Struth“ unter Weidesperre
zu setzen und Abtrieb von Schafen ist
verboten. Der Sperrbezirk darf von anderem
Vieh nicht betreten werden.

Ulm, den 9. Mai 1917.
Der Königliche Landrat.
J. B.

Schönfeld, Kreissekretär.

Ulm, den 7. Mai 1917.
Die Herren Bürgermeister ersuche ich unter
Bezugnahme auf die in den Vorjahren ergangenen
Verfügungen auch in diesem Jahre für
die Benutzung des öffentlichen Wetterdienstes
die Wettervorhersagen und der Wetter-
arten und deren Zugänglichmachung für die Be-
wässerung Sorge zu tragen. Namentlich ist der
Wetterarten für die Schulen allgemein
zu veranlassen. Kurzem Bericht über das Ge-
schehen und dabei etwa gemachte besondere Er-
gebnisse sehe ich bis zum 1. November d. Js.
Fehlansätze ist erforderlich.

Der Königliche Landrat.
v. Bezold.

Ulm, den 9. Mai 1917.

An die Wirtschaftsausschüsse des Kreises.
Die Wirtschaftsausschüsse der Gemeinden, in
denen Leihpferde gekommen sind, benachrichtige ich
dabei, daß der Entleiher von Militärpferden
eine ausreichende Verpflegung derselben zu sorgen
hat. Falls sich dies nicht aus eigenen Beständen
tun läßt, kann das Futter bei dem Proviant-
amt in Ulm a. Main angefordert werden.
Es wird jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam
gemacht, daß von einer Inanspruchnahme des
Landes nur in den dringenden Fällen
gemacht werden kann.

Die Kosten gehen zu Lasten des Entleihers.
Der Bedarf an Futter für Leihpferde ist bei
der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden anzu-
fordern.

Der Königliche Landrat.
J. B.
Schönfeld, Kreissekretär.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Die für den Monat Mai d. Js. zur Bestreitung
der Familienunterstützungen angeforderten
Beträge gelangen in den nächsten Tagen an die
Gemeindekassen zur Auszahlung.

Ich ersuche Sie, die Gemeindevorstände mit
entsprechender Einnahmearweisung zu versehen.
Ulm, den 10. Mai 1917.

Der Rgl. Landrat
als Vorsitzender des Kreisausschusses
v. Bezold.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die
ihnen zugehenden Listen über die im laufenden
Jahre zu erhebende Kreissteuer vom 16.
Mai bis einschließlich den 29. Mai d. Js.
öffentlich auszulegen und den Beginn und den
Ort der Offenlegung vor dem 16. Mai d. Js.
auf ortsübliche Weise bekannt machen zu lassen.
Die erfolgte Offenlegung ist auf der Liste zu
bescheinigen.

Nach Beendigung der Auslegung ist die Liste
dem Gemeindevorstand mit der Beifügung zu be-
händigen, die erste Hälfte der Hundsteuer sofort
zu erheben und bis zum 30. Juni nach Abzug
von 20% Hebegebühren an die Kreisfinanzkasse
hierher abzuliefern.

Ulm, den 10. Mai 1917.
Der Königliche Landrat.
als Vorsitzender des Kreisausschusses
v. Bezold.

Ulm, den 10. Mai 1917.

Betrifft: Saathüllensfrüchte.
Ein Teil der bestellten Saat-Erbisen ist gestern
eingetroffen. Leider konnte nicht die ganze bestellte
Menge beschafft werden, sondern nur
etwa 60 Prozent. Aus diesem Grunde kann
den einzelnen Gemeinden auch nur ein entsprechen-
der Teil ihrer Bestellung zugeteilt werden.

Den an der Bahn gelegenen Gemeinden habe
ich die zutreffenden Mengen direkt zugesandt. Der
Rest muß abgeholt werden.

Es konnte noch eine Kleinigkeit Saatlinien be-
schafft werden. Gemeinden, welche eine kleine
Menge hiervon wünschen, wollen dies eingehend
hierher melden.

Für die fehlenden Saaterbsen empfehle ich
Wicken und Peluschken anzubauen. Peluschken sind
eine graue Felderbse und für menschliche Ernäh-
rung sehr gut verwendbar. Wicken und Peluschken geben
ein gutes Grünfutter. Bei der Reife kann man
die Peluschken (Felderbse) leicht von den Wicken
trennen und der menschlichen Ernährung zuführen.
Ferner ist noch eine kleine Menge Saatmais
vorhanden.

Bestellungen auf Wicken- und Peluschkengemenge
sowie Saatmais müssen umgehend hierher gerichtet
werden, da sonst eine Berücksichtigung bei der Ver-
teilung nicht mehr stattfinden kann.

Der Königliche Landrat.
v. Bezold.

XVIII. Armee-Korps.
Stellvertretendes Generalkommando.
IIIb 2350/8411.

Betr. Verbot des Umherlaufenlassens
von Hunden.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den
Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der
Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember

1915 bestimme ich im Einvernehmen mit dem
Gouverneur der Festung Mainz für den Umfang
des Regierungsbezirks Wiesbaden, mit Ausnahme
des Kreises Biedenkopf:

Es ist verboten, Hunde außerhalb der geschlos-
senen Ortschaften frei umherlaufen zu lassen.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis
zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Um-
stände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M.
bestraft.

Nicht unter das Verbot fallen Hunde, die bei
berechtigter Ausübung der Jagd oder beim Hüten
von Viehherden mitgenommen werden.

Frankfurt a. M., 14. 4. 1917.

Der stellv. Kommandierende General

Die Herren Bürgermeister und Gendarmen
werden ersucht, die Befolgung der Verordnung,
die im Interesse der Volksernährung erlassen und
gerade jetzt in der Seizzeit von besonderer Wichtig-
keit ist, zu überwachen. Hierzu ersuche ich sofort
eine ortsübliche Bekanntmachung zu erlassen. Be-
merkt wird noch, daß bei dem hohen Strafmaß
(bis zu 1500 M.) die Ortspolizeibehörden zur
Bestrafung nicht zuständig sind. Anzeigen sind
daher mir zur Weitergabe an die zuständige
Staatsanwaltschaft einzureichen.

Ulm, den 7. Mai 1917.
Der Königliche Landrat.
v. Bezold.

Nr. 2. 4634
An die Herren Bürgermeister und Gendarmen des
Kreises.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 9. Mai.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei den gestrigen Witterungsverhältnissen war
das Artilleriefeuer nur an wenigen Stellen lebhafter.
Bayrisch-fränkische Regimenter, die gestern mor-
gen Fresnoy mit großem Scheit gestürmt hatten,
hielten den Ort gegen neue feindliche Angriffe und
brachten weitere 100 Gefangene ein.

Teilverluste der Engländer bei Roer und
Bullecourt wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen dem Winterberg und der Straße
Gordeny-Berry an der Front abends frisch
angefachte französische Angriffe nach Trommelfeuer
zum Angriff. In heißem Ringen wurde der
Feind teils durch Nahkampfs teils durch Gegen-
stoß zurückgeworfen.

Im übrigen war auch an der Aisne- und
Champagne-Front die Gefechtsaktivität, beeinflusst
durch das schlechte Wetter, geringer als an den
Vortagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nördlich von Rikli Baba und südlich der
Bale-Putna-Straße wurden Vorstöße russischer
Kampagnen leicht abgewiesen.

Die

Mazedonische Front

war gestern der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Nach starker Artillerievorbereitung führte General Sarail seine verbündeten Truppen zwischen Prespa und Dojran-See an zahlreichen Stellen zum Angriff. Besonders erbittert wurde im Cernabogen gekämpft, wo Tag und Nacht wiederholte feindliche Anläufe unter schweren Verlusten für den Gegner vor unseren Stellungen vollkommen zusammenbrachen. Das gleiche Schicksal hatten Angriffe des Feindes bei Gradanica am Bardar und westlich des Dojran-Sees. Deutsche und bulgarische Divisionen haben dem Feind eine schwere Niederlage bereitet.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

WTB Großes Hauptquartier, 10. Mai.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Arras ist der Artilleriekampf in weiterer Steigerung begriffen. Unsere Gräben westlich von Lens und Avion waren gestern das Ziel vergeblicher feindlicher Unternehmungen. Fresnoy blieb gegen erneute englische Angriffe reslos in unserer Hand. Um den Besitz von Bullecourt wogt der Kampf hin und her.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Soissons und Reims nahm die Gefechtsintensität zeitweilig wieder zu, hielt sich im allgemeinen aber in mäßigen Grenzen. Am Winterberg und bei Ste. Marie Fme. westlich von Cormicy wurden mehrmals wiederholte französische Angriffe in erbittertem Nahkampf und durch Gegenstoß abgeschlagen. Nordwestlich von Brosnes blieben feindliche Teilvorstöße erfolglos.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In mehreren Abschnitten verliefen Unternehmungen unserer Aufklärungsabteilungen erfolgreich.

Neun feindliche Flugzeuge wurden durch Luftkampf, eins durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz

An der Narajowka, bei Brzezany und an der Bahn Tarnopol—Lodzow lebte das Artillerie- und Minenfeuer zeitweilig wieder auf.

An der

Mazedonischen Front

wurde gestern die Schlacht mit größter Erbitterung fortgesetzt und übertraf in ihrer Heftigkeit alle bisherigen Kämpfe auf dem dortigen Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Monastir scheiterten feindliche Angriffe, die den Besitz unserer Höhenstellungen zum Ziele hatten. Im Cerna-Bogen wurden morgens, nachmittags und abends durch stärkstes Artillerie- und Minenwerferfeuer vorbereitete, auf einer Front von 16 Kilometern durchgeführte Massenangriffe von Italienern, Franzosen und

Russen unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Nördlich von Bobena in unsere Stellung eingedrungene Serben wurden blutig zurückgeworfen.

Die verbündete deutsche und bulgarische Infanterie hat in hartnäckigster Abwehr und erbitterten Gegenstößen, unterstützt durch die allen Lagen schnell sich anpassende Artillerie, ihre Stellungen reslos behauptet und sich glänzend geschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Vokale und provinzielle Nachrichten.

* Die Geschäftszimmer der Königl. Gewerbeinspektion Frankfurt a. Main. Land befinden sich vom 14. d. Mts. ab im Rgl. Polizei-Präsidium Hohenzollernplatz 11, Westflügel, 3. Stock, Zimmer 540 und 541. Fernruf: „Polizei-Präsidium“, Nebenstelle „Gewerbeinspektion-Land“.

* Bevorstehende Festsetzung von Höchst- und Richtpreisen für Gänse und Gänsefleisch. Im Kriegsernährungsamt schweben zur Zeit Verhandlungen über die Regelung des Verkehrs mit Gänsen und der Preise für Gänse und Gänsefleisch im Jahre 1917/18. Da Körnerfutter, insbesondere auch Gerste, zur Gänsefütterung vorwiegend nicht mehr zur Verfügung stehen wird, wird im Herbst nur noch die Stoppelmast der Gänse in Frage kommen. Für Schlachtgänse und Gänsefleisch werden angemessene Höchst- oder Richtpreise festgesetzt werden. Wer jetzt noch übermäßige Preise für junge Gänse zahlt — an einzelnen Orten sollen 10—15 M. für Gänseflügel gezahlt sein —, tut das auf eigene Gefahr; bei den festzusetzenden Höchst- oder Richtpreisen wird auf solche unbilligen Preise selbstverständlich keine Rücksicht genommen werden.

— Wehrheim, 9. Mai. Heinrich Ufinger von hier erhielt das „Eiserne Kreuz“.

— Rannstadt, 9. Mai. Herrn Winterschuldirektor Eisinger-Zölein (aus Rannstadt gebürtig) wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Herr Eisinger ist z. Zt. stellv. Abteilungsvorsteher an der Hauptgeschäftsstelle der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden.

— Wiesbaden. Fräulein Elisabeth Prell hat der Stadt Wiesbaden ihr Gesamtvermögen im Betrage von 350 000 Mark für die Verwundetenfürsorge testamentarisch gestiftet.

Bermischte Nachrichten.

— Längst hat der Krieg in Hunderten von Schlachten und Gefechten, in dem geduldigen nervenschütternden Ausharren im Grabenkampfe, im Jermalmungsfeuer den Beweis geliefert, daß in der Tapferkeit, in dem Opfermut und Kampfsgeist kein Unterschied zwischen deutschen Soldaten groß-

städtischer und ländlicher Herkunft besteht. durch nachstehendes Telegramm des deutschen Prinzen an den Berliner Oberbürgermeister Bermuth vom 6. Mai d. J. bestätigt:

„Habe soeben meine tapferen Soldaten 64 und 24, die gerade aus dem Kampf kamen, beschäftigt. Von den etwa 40 mit denen ich persönlich gesprochen habe, der größte Teil aus Berlin und Umgebung. Trotz größter Anstrengungen, wochenlangen Feuers und erheblicher Verluste war die Haltung dieser Berliner Soldaten glänzend, ihre gute Laune und Schlachtfeldmüdigkeit hatten sie in keiner Weise eingebüßt. solchen Truppen kann man den Sieg der Hölle holen. Besten Gruß
Wilhelm, Kronprinz.“

Oberbürgermeister Bermuth von Berlin darauf erwidert:

„Mit freudigem Stolz und dankbar dem Munde ihres Heerführers, dem Kronprinzen. Kraft und pflichtbewußter seiner Väter Erbschaft, dem gesunden Tarnister, läßt sich dieser Schlag nicht kriegen, draußen, wie drinnen, in der Not. Die werden ihren Führern die Arbeit schaffen helfen. „Gott und kostt Isen.““

Oberbürgermeister Bermuth

DK. Die Not in Frankreich. Der an Lebensmitteln macht sich in Frankreich dem Maße bemerkbar. Nicht nur die der Zucker- und Brotkarte wird drückend, sondern es prägt sich in vielen Dingen, Gefangenen von ihren Angehörigen erhalten die Angst vor der drohenden Hungersnot Preise sind auf schwindelnde Höhe gestiegen, das meiste kann man selbst um Geld nicht haben. Da die Einführung der Ration zu folgte, wird der Inhaber einer solchen oft gemieden, weil keine Vorräte mehr da sind. Troyes schreibt eine Frau ihrem Mann: findet kein Gebäck und keine Kartoffeln mehr sind alle erfroren. Dazu die fürchterlichen Preise. Wenn das so fortgeht, stirbt man. Aus Dun les Placés wird geschrieben: Briefpapier mehr, ich mußte deshalb ein zerschneiden. Kein Petroleum, kein Essig, Konserven, keine Seife und schon lange kein mehr! Ich glaube, jetzt wird bald das große sein. Aus Mangel an Kohlen stehen Fabriken still, oder arbeiten nur an gewissen Stunden. Tageszeitungen erscheinen an einzigen Blatt und nur zweimal in der Woche. Die Miskimmung geht so weit, daß eine tion befürchtet wird.“ Ein anderer Brief aus La Reineuse drückt sich folgendermaßen aus: „Sicher Lucien, ich will Dir sagen, daß in land die Revolution ausgebrochen ist, und in Paris nicht lange auf sich warten lassen. Frau eines französischen Offiziers schreibt

Ein nassauer Held.

Einem tapferen Ufinger zum Gedächtnis.

Von Otto Schweighöfer.

(2. Fortsetzung.)

„Einschenken, Adlerwirt!“ Gluckend rinnt die rotgoldene Flut in die alten, weitbauchigen Gläser. Unwillkürlich spitzt der Leopold die dünnen Lippen und schmeckt leise im Vorschein des verheißungsvollen Genußes.

„Erhebt euch, ihr Herren!“ Den alten Knaben springt das Staunen schier aus den Augen. Sollte der alte Doktor gar —? Keiner wagt's auszuwenden. Wie von fremder Gewalt getrieben, erheben sie sich und stehen feierlich still hinter ihren Stühlen. Ein Engel geht durch die Stube.

„Erlaubt er, daß ich vorlese?“ Des Adlerwirts Kopfnicken wartet er gar nicht erst ab, der alte Doktor.

„Sieber Bruder, du mußt zu Hause bleiben. — Einen halben Krüppel kann man gegen den Napoleon nicht brauchen, und der Anna bricht's das Herz. — Darum gehe ich für dich. Versuche nicht nachzukommen. Du bringst mich nicht zurück. Denn dann gehe ich freiwillig zu den Löwen. Vergesse mich nicht ganz! Einen letzten Gruß dir und der Anne.“

Dein Fritz.
NB. Der Überbringer erhält ein Karlin.“

Feierliche Stille, Kirchenruhe liegt über der kleinen Versammlung. Der kleine Jude hat verlegen die schäbige Mütze abgenommen und zerkrüßt sie zwischen den unruhigen Fingern.

„Männer, die Gläser zur Hand! Dein Wohl, du tapferer Nassauer! Und ein Hundstott, wer mir nicht nachkommt!“ Bis zur Reize leert der alte Herr sein Glas, stellt's still auf den Tisch, zieht sein großes Taschentuch umständlich heraus und räuspert sich so laut und eindringlich, daß es fast das Stimmengewirr überlöst, das jetzt anhebt. Ob's auch ein paar Tränen hat wieder wegwischen müssen, das hunte Tuch?

„Adlerwirt, füllt die Gläser!“ Der alte Metz kommandiert's. Und wie die vollen Gläser winkeln spricht er wuchtig und seine Worte klingen wie die Schläge seines schwersten Schweißhammers: „Hier steht ein alter Esel, ihr Herren: Mit dem Trunk nehm' ich zurück, was ich mit Gedanken und Worten dem Jungen Unrecht tat. Auf frohen Sieg und glückliche Heimkehr, ihr Herren!“

Hill klingen die Gläser, und noch zu manchem guten Spruch müssen sie die melodische Begleitung geben.

„Jetzt hinaus mit euch allen! Er, Adlerwirt, schließt seine Bude und geht zu seiner Anne! Guten Abend ihr Herren!“

Bald ist die ganze Gesellschaft in erregter sprach auf dem Heimweg.

In des Adlerwirts bestem Gaststube des behaglich der kleine Handelsjude, und die des ungewohnten schweren Trunkes jauchend ganze Haufen goldglänzender Karline hin in lichem Traum. Der Adlerwirt verschluckt zerknitterten Brief zu seinen wenigen Wertpapieren selbst, für ihn unbezahlbar.

Frau Anne schläft süß und ruhig voll Genesung. —

Aprilstürme toben um die Taunusberge, Fritz gegen den Franzos zog. Der Sommer durchs Land. Von Westen her kam die von des großen Rossen endgültiger Niederlage Waterloo. Und was dann bald als Volkschaft von Mund zu Mund ging, fast Märchen klang es, schier unglaublich nach jahrelangen Leid: Napoleon ist für immer lich gemacht auf felsigem Eiland weit draußen Weltmeer, eingeterrt ist er hinter den Bogen, die ihn fester halten werden als Mauern einer unbezwinglichen Felsenburg.

Nur von Fritz kam keine Nachricht. —

Draußen herbste es schon sehr. Im Rachelosen der Adlerwirtsstube knistert das Feuer. Rasch schreitet die Dämmerung

... heute in den Zeitungen gelesen, ... hat. Die Revolution ist ... Gänge. Ich wollte, sie brähe ... in Paris aus! Die tun dort, als ob ... wäre. Wenn aber ihre Mägen einmal ... schreien, wird die Freude ein Ende ...

Freier Friede sichert die Volksernährung.

Grundpunkt der Sozialdemokratie, die einen ... Auktion und Entschädigung" her- ... wünscht, gründet sich auf der Unter- ... dem Volke hierdurch aus allen Er- ... geholfen werden würde. Leider trifft ... Weise zu.

bedingte Voraussetzung für die Sicher- ... Ernährung ist vielmehr ein starker ... Frieden, der dem deutschen Volke die ... gewährt, seine landwirtschaftliche Er- ... auf eine breitere Grundlage zu stellen. ... bereit muß und kann nur durch Sand- ... kommen werden.

Deutsches Reich, das sich nach dem Frieden ... einer ebenso starken und feindlichen ... gegenüber sehen wird, wie sie uns jetzt ... sucht, wird auf ausländische Einfuhren ... und Futtermitteln gerade in den näch- ... nicht oder nur in sehr geringem Maße ...

denn der starke Bedarf, den die ... in Getreide und Futtermitteln haben ... diese Erzeugnisse um so eher dorthin ... schlechten Aussichten der Weltge- ... eine starke Einfuhr unentbehrlich machen ...

Land kann und darf nur mit der Eigen- ... rechnen, die indeffen, wenigstens in den ... nach dem Kriege, nur durch Ver- ... der landwirtschaftlichen Fläche auf Grund ... zu einer genügenden Ernährung ... wird.

Deutsches Reiches wirtschaftliches Durch- ... sein Wiederaufbau würde durch einen ... sozialdemokratischen Grundsätzen in ... Grundlagen erfüllt werden. Schon auf ... großen Bedarfes aller Kulturländer und ... geringsten Erzeugung und selbst wenn ... Handelskrieg einschlägt, wird das Deutsche ... auf Jahre hinaus nicht mit dem wirt- ... Güterauslaß wie zu Friedenszeiten ... können.

Volle in der Ernährung, unsere Indu- ... der wir nicht allein auf allen Gebieten ... sind, sondern die Millionen von Arbeitern ... gibt, sicherzustellen, ist ein Erforder- ... nur durch einen starken Frieden erreicht ... kann.

1917. Damals und heute.

weit liegen die Augusttage 1914 schon ... Es mutet wie ein Märchen aus längst ... Zeiten an, wenn wir uns der Be-

geisterung erinnern, die damals unser ganzes Vater- ... land durchwehte. Unsere Heimat war in Gefahr. ... Da wollte niemand zurückstehen. Jeder war bereit, ... sein Alles herzugeben. Alle Unterschiede waren ... verschwunden, alle Bevölkerungsklassen standen ein- ... mütig zusammen in dem Willen, dem Vaterland ... Leben und Gut zu opfern.

Das war damals.

Woher kommt es, daß diese herrliche, erhebende ... Zeit so sehr in unserer Erinnerung verbläut. ... Woher kommt es, daß die Stimmung von damals ... nicht auch heute noch in gleich erhebender Weise in ... uns fortwirkt? Wir haben in diesen 33 Monaten ... eine kaum glaubliche, noch garnicht übersehbare ... Fälle der gewaltigsten Ereignisse erlebt, alle Leiden- ... schaften, alle Gemütsregungen, alle Empfindungen, ... deren ein menschliches Herz fähig ist, haben uns ... durchgittert. Auch die Weltgeschichte ist in diesen ... Zeiten zum Großbetrieb übergegangen. In den ... 33 Monaten wurde über das Schicksal von Völkern, ... Staaten, Königen, von Millionen Einzelwesen und ... Einzelwirtschaften so rasch entschieden, wie nie zuvor ... in der Menschheitsgeschichte.

Kein Mensch kann erwarten, daß die Begeiste- ... rung jener ersten Tage heute nach 33 Monaten ... schwersten Ringens noch anhält.

Zuviel Leid, zuviel Kummer und Sorgen sind ... über unser Volk hereingebrochen, zuviel Menschen- ... leben, zuviel wirtschaftliche Existenzen vernichtet ... worden. Immer mehr fühlt jeder an seinem ... eigenen Leibe die Folgen des Krieges. Auch für ... ein so starknerviges Volk, wie das deutsche, ist die ... Fülle des Durchlebten etwas zuviel.

Und doch sollte man sich, öfter, als dies ge- ... schieht, die Augusttage 1914 ins Gedächtnis zurück- ... rufen. In der lobenden Begeisterung jener Tage ... kamen uns die Gefahren, in denen unser Vater- ... land schwebte, nicht recht zum Bewußtsein. Mitten ... im Frieden wurden wir plötzlich von 3 Seiten mit ... Uebermacht angefallen, die Feinde standen dicht vor ... den Türen unseres Hauses. Ihrer zwei waren ... schon eingedrückt, Elsaß und Lothringen, der ge- ... ringste Mißerfolg konnte für uns von den verber- ... lichsten Folgen sein. Trotzdem war damals die ... Stimmung zuversichtlicher als heute. Da brängt ... sich doch jedem die Frage auf, ist denn heute die ... Lage gefährlicher als damals, haben wir Grund ... kleinmütig zu sein? Nein und abermals nein! Die ... Gefahr, daß wir den Feind ins Land bekommen, ... ist dank der herrlichen Taten unserer Beschützer zu ... Wasser, zu Lande und in der Luft ein für alle ... Mal beseitigt. Wir stehen also heute besser da als ... damals.

Bleiben nur die Fragen der Ernährung und ... der Politik, die man für das Nachlassen der ... Stimmung im Lande verantwortlich machen könnte. ... Aber auch diese Fragen würden uns keine Schwie- ... rigkeiten bereiten, wenn jeder sich die Vorfälle der ... Augusttage 1914 ins Gedächtnis zurückrufen wollte. ... „Das deutsche Volk kann und darf nicht unter- ... geben“, sagten wir damals, und es kann und wird ... nicht untergeben, auch nicht wegen Ernährungs-

Schwierigkeiten, wenn jeder in Stadt und Land, ob ... reich oder arm, seine Pflicht tut, treu dem Ge- ... löbnis von 1914. Die Lebensmittel sind knapp, ... das wissen wir alle, und sie werden auch in ab- ... sehbare Zeit, auch wenn sofort Frieden käme, nicht ... reichlicher fließen; sie fließen aber so, daß kein ... Mensch Hungers sterben muß.

Und wie steht es mit der Politik? Hat sich ... denn da die Lage etwa verschlechtert? Auch hier ... muß mit einem lauten Nein geantwortet werden. ... Es steht sogar, um vieles besser als in den Monaten ... vor dem Krieg. Die Zusagen, die vom Kaiser ... und Kanzler dem deutschen Volk gemacht worden ... sind, zeigen doch, daß unsere Regierung den festen ... Willen hat, die großen Errungenschaften dieses Krie- ... ges auch in der Politik auswirken zu lassen. Sollten ... da nicht von den Parteien Einzelwünsche zurückge- ... stellt und das große Ganze wieder als Richtschnur ... für unser Handeln und Denken aufgestellt werden? ... Wahlrechtsreform und Kriegsziele! So lautet eben ... das politische Feldgeschrei, das Mißtrauen und ... Verbitterung in weite Kreise unseres Volkes trägt, ... wo es doch um ganz andere Fragen geht, um Sein ... oder Nichtsein unseres ganzen Volkes.

Lassen wir den Geist der Augusttage 1914 ... wieder in uns aufleben, stellen wir alle kleinen ... und kleinsten Sonderwünsche zurück und richten ... wir unser ganzes Streben nur auf das eine Ziel ... — den Sieg zu erringen und den Frieden zu er- ... zwingen. Wir können nur dann der Menschheit ... den Frieden bringen, wenn wir im Innern stark ... und einig bleiben. Das sind wir denen schuldig, ... die für uns den Heldentod starben und sterben.

Anzeigen.

Theater in Usingen.

Saalbau „Ablert“.

Sonntag, den 13. Mai 1917
abends 8 Uhr.

Gastspiel,

Direktion Hermann Kappenmacher,

Die berühmte Frau

Preis-Lustspiel in 3 Akten
von Schönthan und Kadelburg.

Raffensöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf: Buchhandlung Schmidt ... und im „Ablert“. — 1. Platz (numeriert) 1,20 ... M., 2. Platz 80 Pfg. An der Abendkasse: 1. ... Platz (numeriert) 1,50 M., 2. Platz 1 M., 3. ... Platz 50 Pfg.

Nachmittags 4 Uhr

Kinder-Vorstellung

Schneewittchen u. die 7 Zwerge

Märchen in 7 Bilder von Görner.

Karten nur an der Kasse: 1. Platz 50 Pfg., 2. ... Platz 30 Pfg.

Raffensöffnung 3 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

Eine kleine Zentrifuge sowie eine Kohl- ... raben- und Dampfmühle zu laufen ... gesucht. (1) Obergasse 21.

5 Wochen altes Ziegenmutterlamm ... (abgewöhnt und hornlos) zu verkaufen. ... Rauheimer-Straße 31.

Herd

Platte 65x98 Zm., 3 Kochlöcher, gr. Bratofen, ... Dörrraum, gr. Wasserschiff, ... billig abzugeben.

Näheres im Kreisblatt-Verlag.

Anzüge nach Maß

aus erstklassigen Stoffen (Friedensware) liefert die ... Schneiderei Best, ... Usingen.

in entgegen- ... herrlich Besitz von des schwindenden ... hinterlassenen Eigentum.

hinter der Gast tritt ein, hoch von Gestalt, ... seinem Schritt. „Ein Fremder ist's mit ... Bart, verbrannt und rauh nach Krie- ... Mit kurzem Gruß fährt die Hand an die ... Soldatenmütze. Ein alter Reitermantel ... an den breiten Schultern. Von der Brust ... in Waterlooedaille. Hell blitzen befehle- ... Augen unter dichtem Gestrüpp mächtiger ... hervor, scharf die Umgebung musternd. ... Ahnung ergriffen, tritt der Adlerwirt ... her.

Der Adlerwirt seib ihr! Genau so hat euch ... geschildert.“ Der Fritz! Wie ein Zauber- ... mit's. Der Adlerwirt springt raschen ... näher und faßt den Fremdling hastig ... Frau Anne, jetzt wieder blühend gesund ... von dem einen Wort leichenblau vor ... Frau Anne läßt zitternd die fleißigen ... haken und lauscht herüber mit großen ... unter Herzklappen.

Der Fritz! Was ist's? Lebte er? Um Gott, ... Wort nur, Mann!“ Hastig stößt der Adler- ... die Worte heraus.

Da greift der Fremde langsam zur Mütze.

Andächtig nimmt er sie herunter wie zum Gebet. ... Unwillkürlich faltet das Ehepaar die Hände, das ... Kommende ahnend. Mit schwerer Bewegung langt ... der Bärtige in die Brusttasche. Ein kleines ... Päckchen zieht er heraus, langsam und vorsichtig ... wie ein sehr zerbrechliches Kleinod. Dann fällt ... die Hülle.

Vor den Wirtstischen liegt eine unscheinbare, ... ach, so wohlbekannte Brieftasche, daneben eine ... silberne Taschenuhr. Und wie der alte Krieger ... mit felsam zarter Hand die kleine, verschabte Leder- ... mappe aufschlägt, zeigt sich der Schatz, den treu ... sie gehütet: den Schmuck eines Tapferen, eine matt ... glänzende Medaille, der Lohn für bewiesene Bravour ... bei Waterloo.

Schwer atmen die Gatten. Hart räuspert sich ... der Besitzer. Seine Stimme klingt rauh wie der ... Ton der geborstenen Glocke.

„Einen letzten Gruß bring ich euch von unserem ... Kleinen, eurem Fritz.“ Raum vermag der Krieger ... noch zu sprechen. Die hohe Gestalt scheint zu ... wanken. Krampfhaft umklammert die Rechte des ... Sichenschnelles massige Lehn, daß das Holz aufschreit ... wie vor Schmerz. „Er ist gestorben als ein Held ... und wir, wir hatten —“

(Fortsetzung folgt.)



Tieferschüttet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger innigstgeliebter 20-jähriger Sohn und Bruder

Heinrich Maurer,

Grenadier des Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3

am 12. April durch Verschüttung den Helbentod gestorben ist.

Michelbach, den 9. Mai 1917.

Wilhelm Jakob Maurer und Frau.
Bertha Maurer.



Turn- u. Spielgemeinde Laubach.

Am 14. April d. J. fiel auf dem Felde der Ehre unser liebes Vereinsmitglied

Wilhelm Schlott

Musketier in einem Inf.-Regt.

Wir verlieren in ihm ein eifriges Mitglied und einen liebenswürdigen und willigen Turnbruder, dem wir allezeit ein treues Andenken bewahren werden.

Turn- und Spielgemeinde
Laubach.



Turngemeinde Usingen.

Wiederum betrauert die Turn-
gemeinde den Heimgang
zweier geschätzten Mitglieder.
Auf dem Felde der Ehre fanden
in den letzten Tagen den Hel-
dentod fürs Vaterland

Walter Bohris

und

Emil Hirsch.

Wir werden diesen beiden be-
liebten, verdienstvollen Mit-
gliedern, die wir als vortreffliche
Menschen kennen gelernt haben,
ein ehrendes Gedenken bewahren

DER VORTSAND.

Roder Konsumverein

E. G. m. b. H.

in Rod a. d. Weil.

Vermögens-Bilanz

am 31. Dezember 1916.

Aktiva.

Rasse	781.94 Mk.
Schuldner	3588.36 "
Warenschuldner	2215.92 "
Roder Darlehnsklasse	9.90 "
Summe der Aktiva	6596.12 Mk.

Passiva.

Reservefonds	1865.98 Mk.
Betriebsrücklage	1478.06 "
Geschäftsguthaben	658.95 "
Kalkulationsreserve	1200. — "
Warengläubiger	692.12 "
Gewinn aus 1915	264.98 "
Gewinn aus 1916	436.03 "
	6596.12 Mk.

Mitgliederbewegung.

Mitgliederstand Ende 1915	67
Zugang	—
Abgang	—
Ende 1916	67
Hafsumme	2010. — Mk.

Rod a. d. Weil, 11. Mai 1917.

Roder Konsumverein

E. G. m. b. H.

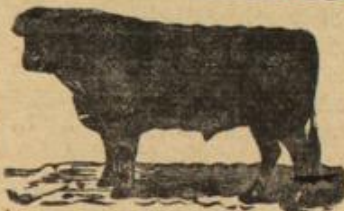
G. Buhlmann I. Wilh. Klein.

Gesucht wird sofort oder spätestens 1. 6. 1917 ein

zuverlässiger Mann

zum Milchfahren für Tour.

Meldungen an den Verlag des Kreisblatts.



Die Gemeinde
Finkenrathal
sucht einen dienst-
tauglichen

Bullen

Offerten werden umgehend an das Bürger-
meisteramt erbeten.

*] Rod, Bürgermeister.

Tüchtiges Mädchen

für Haus- und Feldarbeit gesucht.

3) Georg Ziser, Usingen.

Ab- und Brennholzverkauf

Königliche Oberförsterei Neuweilau.

Montag, den 21. Mai cr., vorm. 10
Uhr im Gasthof Tenne bei Reichenbach Schugbey.
Niedelbach Distr. 55 b Rothbüsch, 59
Breiteberg.

Buchen: 546 Rm. Scheit u. Appl., 35
Rm. Reiserkpl., 15 Hdt. Wellen. And. Laub-
holz: 6 Rm. Appl. Radelholz: Stämme
3 St. = 2,26 Fhm. Stangen 236 I. Rl., 180
II. Rl., 50 III. Rl.

Eine Anzahl

Arbeiter auch Kriegsbeschädigte u. Jugendliche

für sofort gesucht.

Emil C. Privat,
Friedrichsdorf i. T.

Bekanntmachung der Stadt Usingen

Nachtrag

zum Ortsstatut über die Benutzung
Zucht-Bullen, -Eber und -Ziegen
Stadtgemeinde Usingen
vom 27. Februar 1913.

Das in § 3 des Ortsstatuts
Benutzung der Zuchttiere von
Februar 1913 vorgesehene Sprung-
anderweit wie folgt festgesetzt:

- a) für Kühe oder Rinder
- b) für Schweine
- c) für Ziegen

Für Tiere aus anderen Gemeinden
a) für Kühe oder Rinder
b) für Schweine
c) für Ziegen

Usingen, den 20. März 1917.

Der Magistrat
Lissmann

Genehmigt.

Wiesbaden, den 25. April 1917
Der Bezirksausschuß
Memel.

Wird veröffentlicht.
Usingen, den 5. Mai 1917.

Der Magistrat
Lissmann

Diese Woche (6. 5. bis 13. 5.)
frischem Fleisch pro Kopf 125 Gramm
Es sind demnach 5 Abschnitte der Fleisch-
den Metzger abzugeben.

Verkaufsstellen in dieser Woche sind:
Für Rind- und Kalbfleisch: Metzgereien
und Gutenstein.

Für die Kreiswurst: Metzgerei H. R. H.
Fleischabholungszeiten:

- 8—9 Uhr Bezirk 4.
- 9—10 Uhr Bezirk 1.
- 10—11 Uhr Bezirk 2.
- 11—12 Uhr Bezirk 3.

Usingen, den 11. Mai 1917.

Städtisches Lebensmittelamt
Der Magistrat
Lissmann, Bürgermeister

Kreis-Kriegerverband Usingen

Die verehrten Krieger- und
Kriegervereine unseres Bezirks
bitten wir ergebenst, alle Angelegen-
heiten an den Vorstand bis zum 1. Juni
an die Adresse des Vorstands-
führers, Herrn Heinrich H. H.
hier zu richten.

1) Der Vorstand

Schwedenkle

eingetroffen. Gg. B.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche

Sonntag, den 13. Mai 1917.

Evangelische Kirche

Vormittags 10 Uhr.

Predigt: Herr Pastor Bohris.

Lieder: Nr. 22, 1—2. Nr. 277 1—4 und
Die Kirchenmusik ist für die Beschäftigung
Verbreitung guter Schriften im Hause be-
wird der Gemeinde herzlich empfohlen.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Lieder: Nr. 437, 1—3. Nr. 398 und 399.

Amstwoche: Herr Pastor Bohris.

Gottesdienst in der katholischen Kirche

Sonntag, den 13. Mai 1917.

Vormittags 9 1/2 Uhr. — Nachmittags 2 Uhr.

Hierzu das „Illustrierte
blatt“ Nr. 19 und des
Wochenblatt Nr. 16.